

meist weniger fruchtbar sind, sich dafür aber vielfach durch großen Reichtum an nutzbaren Gesteinen auszeichnen.

Drei Haupterhebungssysteme lassen sich im Gebiet der Deutschen Mittelgebirge unterscheiden: 1. Das Oberrheinische System verläuft von SSW. nach NNO. 2. Das Niederrheinische System verläuft von SW. nach NO. 3. Das Hercynisch-judetische System verläuft von NW. nach SO. Im allgemeinen herrscht die oberrheinische Streichrichtung im SW., die niederrheinische im NW., die hercynisch-judetische im O. vor. Die verwickeltesten Verhältnisse finden sich in Mitteldeutschland, wo sich die Streichrichtungen der Gebirge in mannigfacher Weise kreuzen, und außerdem vulkanische Bildungen besonders häufig sich am Aufbau der Gebirge beteiligen.

Bei aller Mannigfaltigkeit lassen sich doch drei natürliche Einheiten im Gebiete der Deutschen Mittelgebirge erkennen: 1. Das **Südwestdeutsche Becken**, das, vom Deutschen Jura im S. und O. umwallt, seine Gewässer fast sämtlich dem Rhein zuführt. 2. Die **Mitteldeutsche Gebirgsschwelle**, ein breites, mannigfach gestaltetes Bergland, das dem Südwestdeutschen Becken nördlich vorgelagert ist. 3. Das **Böhmische Massiv**, ein von Gebirgen rings umschlossenes Biered, in dessen innerer Mulde sich sämtliche Gewässer zur Elbe vereinigen.

Das **Norddeutsche Tiefland** ist im Gegensatz zu der Mannigfaltigkeit der Gebirgswelt sehr einheitlich gestaltet. Die Höhenunterschiede sind gering. Der Boden besteht fast überall aus ganz jungen Ablagerungen, lödernen Geschieben, Sand, Lehm und Mergel. Nur hier und da ragen ältere und festere Gesteine klippenartig aus ihnen hervor.

Der Gegensatz zwischen Nord- und Süddeutschland hat sich auch in der deutschen Geschichte vielfach geltend gemacht. Das mannigfaltiger gestaltete und reichere Süddeutschland, zugleich begünstigt durch die Nähe der alten Kulturländer, erhob sich früher als Norddeutschland zu historischer Bedeutung. Die großen Kulturzentren Deutschlands im Mittelalter liegen sämtlich im Gebiet der Mittelgebirge, in Schwaben, Franken und am Rhein; und auf diesem Gebiet spielt sich vorzugsweise auch die politische Geschichte Deutschlands im Mittelalter ab. Aber die Gliederung Süddeutschlands in mehrere getrennte Landschaften begünstigte auch den Gang des deutschen Volkscharakters zu partikulärer Sonderung. Ganz Süddeutschland zerfiel allmählich in zahlreiche kleine und kleinste Territorien. Dagegen beförderte in Norddeutschland die große Einheitlichkeit des Landes die Bildung größerer Staatswesen. Auf dem Boden Norddeutschlands erwuchs der Preussische Staat, von dem die neue Gestaltung Deutschlands ausging. Allmählich trat aber der eine große Vorzug Norddeutschlands vor dem Süden hervor, die Nähe des Meeres. Schon in der zweiten Hälfte des Mittelalters erwuchs durch den Seehandel auf der Ostsee der mächtige Städtebund der Hansa. Nach der Entdeckung Amerikas aber entwickelten sich an der Nordseeküste bedeutende Handelsstädte, zuerst in den Niederlanden, dann auch im eigentlichen Deutschland. Endlich aber ist für die Entwicklung Norddeutschlands ein Umstand von der größten Bedeutung geworden, daß nämlich die reichsten Mineral-schätze Deutschlands und namentlich die bedeutendsten Kohlenlager gerade an dem Rande der Mittelgebirge sich finden und daher bei den leichteren Verbindungen im Tieflande diesem in höherem Grade zugute kommen als dem Gebirgslande. Durch alle diese Umstände hat sich allmählich der Schwerpunkt Deutschlands vom Süden nach dem Norden verlegt.